

Barrington Barber
DIE NEUE ZEICHENSCHULE

Barrington Barber

Die neue
**ZEICHEN
SCHULE**

Zeichnen lernen in 12 Lektionen



Bassermann

ISBN: 978-3-8094-2705-6

15. Auflage

© der deutschen Erstausgabe 2011 by Bassermann Verlag,
einem Unternehmen der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München
produktsicherheit@penguinrandomhouse.de
(Vorstehende Angaben sind zugleich Pflichtinformationen nach GPSR.)

© der englischen Originalausgabe: Copyright © 2009 Arcturus
Publishing Limited/Barrington Barber
Dieses Buch wurde 2009 erstmals in Großbritannien unter dem Titel
Drawing Class bei Arcturus Publishing veröffentlicht.

Jegliche Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise,
ist ohne die Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig
und strafbar.

Umschlaggestaltung: Atelier Versen, Bad Aibling
Übersetzung: Regine Felsch
Gesamtproducing: berliner buch.macher

Die Informationen in diesem Buch sind vom Verlag und dem Autor
sorgfältig geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen
werden. Eine Haftung des Verlags und seiner Beauftragten sowie
des Autors für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausge-
schlossen.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschütz-
ten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings
nach § 44b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist
hiermit ausgeschlossen.

Druck: Mohn Media Mohndruck GmbH, Gütersloh

Printed in Germany



INHALT

EINFÜHRUNG	6
LEKTION 1 Grundübungen für Linie, Form und Textur	10
LEKTION 2 Form und Tonwert	34
LEKTION 3 Motive auswählen	56
LEKTION 4 Im Freien zeichnen	82
LEKTION 5 Die menschliche Figur	98
LEKTION 6 Materialien und Techniken	124
LEKTION 7 Perspektive und Verkürzung	154
LEKTION 8 Die Welt der Tiere	176
LEKTION 9 Kompositionen aufbauen	196
LEKTION 10 Das Stilleben	224
LEKTION 11 Gesichter und Porträts	248
LEKTION 12 Die Landschaft	274
REGISTER	304

EINFÜHRUNG

Zeichnen lernen ist nicht schwer – jeder lernt Gehen, Sprechen, Lesen und Schreiben schon in jungen Jahren, und zu ergründen, wie man zeichnen kann, ist viel leichter als all diese Vorgänge! Zeichnen bedeutet lediglich, Spuren einer visuellen Erfahrung auf einem Blatt Papier wiederzugeben. Alles, was Sie brauchen, um ausdrucksstark zu zeichnen, sind der Wunsch, es wirklich zu tun, ein wenig Beharrlichkeit, die Fähigkeit, zu beobachten, und die Bereitschaft, sich die Zeit zum Korrigieren von Fehlern zu nehmen. Der letzte Punkt ist sehr wichtig, denn Fehler sind nicht prinzipiell schlecht; sie bieten Ihnen die Chance, sich zu verbessern – sofern Sie Fehler stets korrigieren und so lernen, was beim nächsten Mal zu tun ist.

Viele Übungen dieses Buches beruhen auf altbewährten, von Kunststudenten und Profikünstlern praktizierten Methoden. Führen Sie diese gewissenhaft durch, werden Sie deutliche Fortschritte in Ihren Zeichenkünsten machen. Mit fortwährender Praxis und regelmäßiger Durchführung der Übungen, werden Sie in der Lage sein, gekonnt zu zeichnen, und Ihre Fertigkeiten werden sich rasch sichtbar entfalten. Lassen Sie sich von diesem Weg nicht durch Schwierigkeiten abbringen, denn diese lassen sich mit Zielstrebigkeit und viel Übung überwinden.

Arbeiten Sie so oft es geht mit anderen Lernenden zusammen, denn auch das fördert Ihren Fortschritt. Zeichnen mag wie eine Privatübung wirken, ist aber letztendlich öffentlich, weil Ihre Zeichnungen von anderen betrachtet und gewürdigt werden. Zeigen Sie anderen Menschen Ihre Arbeiten und achten Sie darauf, was sie sagen. Dabei sollten Sie nicht jedes Lob oder jede Kritik akzeptieren oder gar zurückweisen, sondern überprüfen Sie an Ihrer Zeichnung, ob die anderen nicht etwas sehen, was Ihnen bisher entgangen ist. Ist die Meinung Ihrer Mitmenschen nicht gerade schmeichelhaft, seien Sie nicht gekränkt. Lob und Kritik sollten nur dann eine Rolle spielen, wenn sie Ihnen helfen, Ihre Arbeit objektiver zu sehen. Obwohl der erfahrene Blick eines Künstlers zunächst von großem Wert ist, sollten Sie letztendlich selbst Ihr schärfster Kritiker sein, der am genauesten

abschätzen kann, wie gelungen eine Zeichnung ist und wo sie nicht funktioniert.

Sprechen Sie mit professionellen Künstlern über ihre Arbeit, falls Sie die Gelegenheit dazu haben. Besuchen Sie Ausstellungen und Galerien, um sich bei der »Konkurrenz« umzuschauen, seien es die alten Meister oder zeitgenössische Künstler. All diese Erfahrungen helfen Ihnen, mit Ihren Werken den richtigen Weg einzuschlagen. Auch wenn Ihnen die Arbeit mit diesem Buch den Weg zum guten Zeichnen ebnet, so können nur Sie selbst Ihre Schwächen und Stärken erkennen und versuchen, die Schwächen zu korrigieren und auf den Stärken aufzubauen.

Stetige, intensive Arbeit bewirkt mehr als Talent allein, also geben Sie nicht auf, wenn Sie sich entmutigt fühlen. Das Zeichnen ist eine wunderbare, befriedigende Tätigkeit, auch wenn Ihr Werk niemals den Weg in die »Royal Academy of Arts« oder in die »Tate Gallery of Modern Art« findet. Viel Vergnügen!





MATERIAL

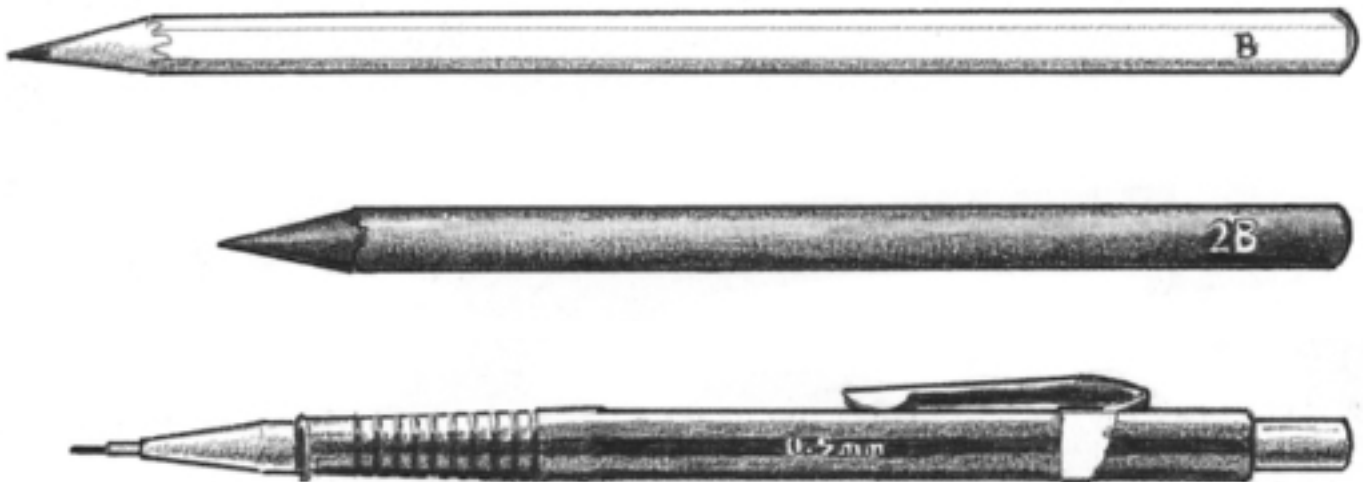
Wenn Sie mit dem Zeichnen beginnen, liegt es nahe, dafür Bleistifte zu nehmen, da Sie diese schon als Kind benutzt haben und mit ihnen vertraut sind. Sobald Sie sich sicherer fühlen und ihre Zeichenfertigkeiten weiter ausbauen wollen, werden Sie eine größere Materialvielfalt ausprobieren, um nicht nur die Unterschiede in der Umsetzung zu erkunden, sondern auch mit Freude die Bandbreite Ihrer Techniken zu vergrößern. Auf den Seiten 124–153 werden weitere Malutensilien beschrieben sowie Übungen, mit denen Sie diese erproben können.

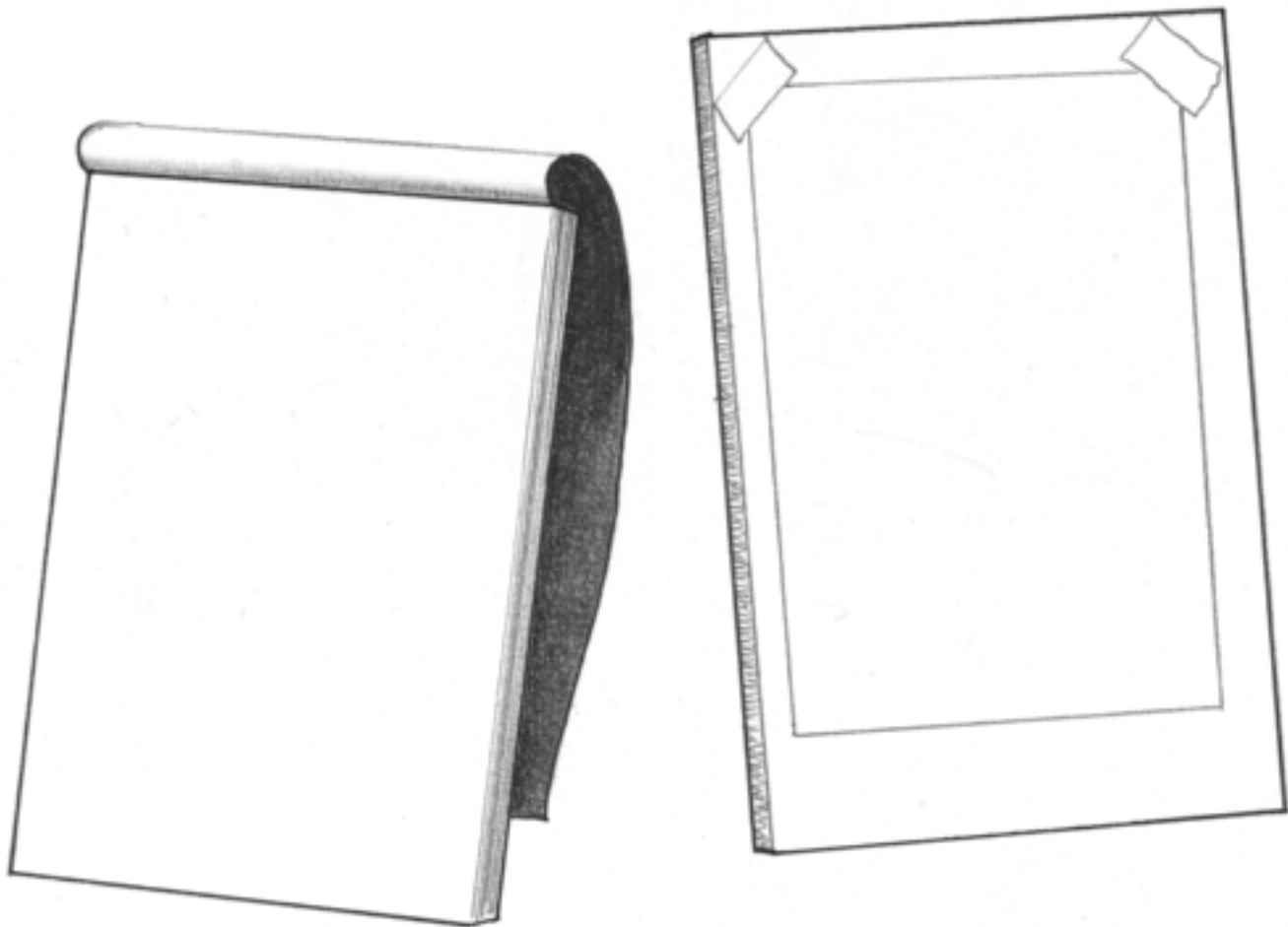
Als Zeichenfläche benötigen Sie mittelstarkes Zeichenpapier, das Sie als Einzelbögen oder Zeichenblock kaufen können. Letzterer ist praktisch, da er sich ins Freie mitnehmen und zu Hause nutzen lässt. Für unterwegs eignen sich die Formate DIN A5, A4 und A3 am besten – alle anderen Größen sind unhandlich.

Ein Zeichenbrett für Ihre Arbeit zu Hause ist im Künstlerbedarfsgeschäft erhältlich, aber es

lässt sich auch leicht selbst und preiswerter aus einem Stück MDF-Platte oder dickem Sperrholz aussägen: am besten im DIN-A2-Format. Schleifen Sie die Kanten glatt. Bei Bedarf streichen Sie das Brett mit Grundierung oder Dispersionsfarbe, um die Oberfläche zu schützen. Zum Befestigen des Zeichenpapiers auf dem Brett eignen sich klassische Klammern oder Heftzwecken. Ich hingegen bevorzuge Kreppband: Es ist leicht, schnell anzubringen und beschädigt das Papier nicht, wenn man es vorsichtig anklebt.

Ob Sie im Sitzen oder Stehen zeichnen: Die Zeichenfläche muss sich in einem angemessenen Winkel vor Ihnen befinden. Wenn Sie im Stehen zeichnen (in der Regel ideal beim Abzeichnen der realen Umgebung) und keinen kleinen Skizzenblock verwenden, brauchen Sie eine Staffelei, die Ihr Zeichenbrett in Position hält. Sie können eine kleine, zusammenlegbare oder eine größere, in der Neigung verstellbare





Feldstaffelei kaufen – ich bevorzuge Letzteres. Wenn Sie lieber im Sitzen zeichnen und keine Staffelei haben, können Sie ein auf Ihren Knien stehendes DIN-A2-Zeichenbrett an die Tischkante oder an die Lehne eines zweiten Stuhls lehnen.

Ganz gleich, ob Sie mit einer Staffelei oder einer Ersatzstütze arbeiten: Die Zeichenfläche sollte möglichst direkt vor Ihnen und senkrecht zu Ihrer Blickachse stehen. Schauen Sie hingegen schräg aufs Papier, zeichnen Sie leicht verzerrt, ohne es zu merken, bis Sie zurücktreten und einen objektiveren Blick auf Ihre Zeichnung werfen. Halten Sie den Bleistift oder andere Zeichengeräte mit leichtem, lockerem Griff – Sie brauchen sie nicht schraubstockartig zu umklammern. Probieren Sie auch andere Stifthalungen aus, sowohl den gewohnten Schreibgriff als auch die Art, mit der Sie einen

Pinzel oder Stock halten würden, besonders wenn Sie im Stehen zeichnen: Je senkrechter die Zeichenfläche, desto leichter fällt es, mit dem von oben fassenden Pinselfgriff zu arbeiten.

Entspannen Sie Schultern, Arm und Handgelenk – eine fließende, leichte Bewegung ist für eine gute Zeichnung förderlicher. Wenn Sie merken, dass Ihre Bewegung ängstlich und eingengt wird, treten Sie von der Staffelei etwas zurück und arbeiten mit schwingenden Strichen, bis Sie merken, dass Sie sich wieder lockern. Gerade Anfänger neigen leicht zur Anspannung, vielleicht weil sie befürchten, eine bisher gut begonnene Zeichnung zu verderben. Aber denken Sie daran: Sie zeichnen zu Ihrem Vergnügen! Die Übungen dieses Buches möchten Ihnen helfen, den Lernprozess zu genießen und sich auf Ihre Stärken anstatt auf Ihre Schwächen zu konzentrieren.



■ LEKTION I



GRUNDÜBUNGEN FÜR LINIE, FORM UND TEXTUR

Diese Lektion ist für Sie vor allem dann interessant, wenn Sie bisher nur wenig gezeichnet haben. Doch selbst wenn Sie schon Erfahrungen sammeln konnten, tragen diese Übungen dazu bei, Sie zu lockern, denn hier geht es um Grundfertigkeiten, die Sie für Zeichnungen mit naturalistischem Bezug brauchen. Jede Zeichnung basiert letztlich auf dem bewussten Anlegen von Bewegungsspuren. Darauf werden Sie immer zurückgreifen, auch wenn Ihre Zeichnungen schon ausgefeilt sind.

Daher enthält dieses Kapitel Übungen zum Zeichnen von Linien, Schattierungen, Texturen und einfachen Formen. Sie alle erfordern eine gewisse Kontrolle über den Stift, für die sie nie zu viel Zeit aufwenden können. Dazu gehören auch Übungen für eine einfache Perspektive als erste Einführung in die Kunst, gezeichnete Formen dreidimensional wirken zu lassen.

Um das naturalistische Zeichnen vorzubereiten, konzentrieren wir uns auf die Konturen von Gegenständen, die vor uns stehen. Hier zeigt sich die wahre Meisterschaft eines Künstlers. Für einen guten Zeichner ist diese Übung ein kontinuierlicher, nie abgeschlossener Vorgang. Die letzten Übungen helfen Ihnen, unterschiedliche Texturen der gezeichneten Objekte realitätsgetreu abzubilden.



BEWEGUNGSPUREN ZEICHNEN

Absolute Anfänger profitieren am meisten von diesen Übungen. Doch selbst für Erfahrene ist der Gewinn groß. Nur tägliches Training führt zu der Geschicklichkeit, die Künstler brauchen. Je öfter Sie derartige Übungen durchführen, desto besser lernen Hand und Auge, zusammen-

zuarbeiten, was Ihre Zeichenkunst erheblich verbessern wird.

Achten Sie dabei auch auf die ästhetische Qualität dieser Proben und versuchen Sie, Ihre Zeichnungen auf dem Papier gut aussehen zu lassen.

Übung I



Zuerst kritzeln Sie eine in alle Richtungen laufende Linie in eine begrenzte Fläche; sie zeigt eine schöne Textur.



Setzen Sie nun gestoßene Spuren in eine Fläche. Die Striche dürfen sich nicht überschneiden, ihre Abstände sollen ungefähr gleich sein.



Zeichnen Sie nun kontrollierte, gleichmäßige und sehr gerade parallele Linien: alle mit gleicher Länge und mit gleichen Abständen dazwischen. Wiederholen Sie diese drei Übungen.



Jetzt lassen Sie eine einzige Linie ohne Überschneidungen über das Papier wandern. Das mag erzwungen wirken, doch dieser wichtige Lernschritt bringt Ihrer Hand bei, erkennbare Formen aufs Papier zu setzen.



Zurück zu den geraden Linien. Zeichnen Sie verschiedene gerade Linien im gleichen Abstand zueinander und in imaginären Rechtecken sitzend. Ziehen Sie zuerst schräge Linien von unten links nach rechts oben, danach waagerechte Linien, dann schräge Linien von oben links nach unten rechts. Jetzt sollen sich zwei Lagen aus schrägen Linien kreuzen, dann genauso senkrechte und waagerechte.



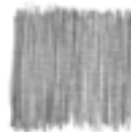
Rundere Formen üben Sie mit Spiralen. Zeichnen Sie von außen nach innen, im und gegen den Uhrzeigersinn, danach mit engerem Linienabstand und schließlich vom Zentrum nach außen, erneut in beide Richtungen.



Eine Zickzacklinie führt auf und ab.



Führen Sie den Stift wieder auf und ab, nun aber zieht er Schleifen übers Blatt.



Versuchen Sie, eine dunkle Masse aus senkrechten Strichen zu zeichnen.



Zeichnen Sie eine weitere Lage aus waagerechten Linien darüber:



Schließlich verdichten Sie die Fläche mit einer dritten und vierten Lage, jeweils mit schrägen Linien.

Übung 2



Erkunden Sie als nächste Bewegungsspur eine durchgezogene Linie mit sich kreuzenden Zickzackgruppen.



Nun folgen weichere, kurvige Linien, die sich gegenseitig überlappen.



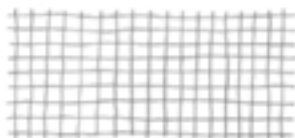
Jetzt bildet eine ununterbrochene Linie Runde um Runde sich dicht überlagernde, wolkenartige Gebilde.



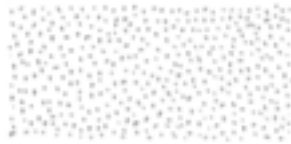
Nun setzen Sie viele, aber nur kleine Kreise aufs Blatt; sie sollen senkrechte und waagerechte Reihen bilden.



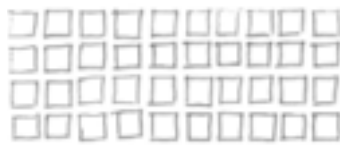
Zeichnen Sie sorgfältig einen Punkt in die Mitte all dieser Kreise.



Als Nächstes zeichnen sie sehr sorgfältig ein Netz aus senkrechten und waagerechten Linien.



Verteilen Sie zahlreiche Punkte so gleichmäßig gestreut wie möglich im Rechteckfeld. Die Gleichmäßigkeit ist wichtig, da hierbei dabei Auge und Hand gleichermaßen trainiert werden.



Zeichnen Sie mehrere Reihen kleiner Quadrate so gleichmäßig wie möglich nebeneinander; genau rechteckig sowie exakt über- und nebeneinander.



Dieses Muster ordentlich zu zeichnen ist etwas schwieriger, aber probieren Sie es trotzdem. Die Dreiecke fügen sich innerhalb der waagerechten und senkrechten Reihen ineinander; die Abstände sollen gleich breit sein.



Zeichnen Sie eine Reihe Spiralen, die wie Meereswellen miteinander verbunden sind. Darunter zeichnen Sie mehrere einfache Meereswellenlinien erneut so gleichmäßig wie möglich.

Die letzten Übungen dieser Seite helfen Ihnen dabei, das Papier nur leicht zu berühren und Strichrichtungen zu kontrollieren.



Zuerst zeichnen Sie mit wenig Druck eine nahezu kreisförmige getönte Fläche, die Sie mit dichten schrägen Linien schraffieren.



Zeichnen Sie nun mehrere einheitlich getönte Formen, wobei Sie an einer gebogenen Linie beginnen, um eine Kante zu definieren.



Genauso schraffieren Sie mit waagerechten Linien ...



Schraffieren Sie an einer Zackenkante.



... und danach mit senkrechten Linien.



Nun setzen Sie die Schraffur an eine s-förmige Kante.



Schraffieren Sie schräg, die Linien kippen nach links.



Arbeiten Sie wieder schräg. Nun beginnen Sie mit stärkerem Druck und schwächen ihn allmählich ab, bis die Tönung sanft ausläuft.

Die Schraffur sitzt innen und außen an gegenüberliegenden Kreiskanten.

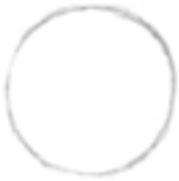


Schraffieren Sie nun genauso zwei Kreise, einer innerhalb des anderen.

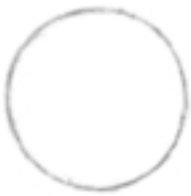
■ GRUNDFORMEN

Die vorigen Übungen, die Sie mit Ihrem Bleistift nachvollzogen haben, erinnerten ein wenig an Kritzeleien. Die nächste Phase wird etwas anspruchsvoller, denn Sie müssen sich eine Form im Geist vorstellen, bevor Sie versuchen, diese zu zeichnen.

Übung I



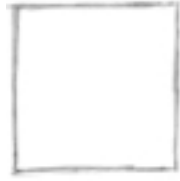
Zeichnen Sie ohne großes Nachdenken einen möglichst exakten Kreis. Schließen Sie die Augen und stellen Sie sich einen perfekten Kreis vor Ihrem inneren Auge vor. Sonderbar – das gelingt, aber wir zeichnen nicht so perfekt.



Für den zweiten Versuch zeichnen Sie einen Kreis sehr dünn mit einem Zirkel vor und ziehen ihn freihändig nach. Dabei lernen Sie, wie die Form aussehen soll. Mit Übungen dieser Art wird es nicht lange dauern, bis sich Ihre Freihandkreise verbessert haben.



Zeichnen Sie nun ein gleichseitiges Dreieck – das ist eines, bei dem alle drei Seiten gleich lang sind. Das scheint zunächst ganz einfach zu sein – oder etwa doch nicht? Mit diesem Trick klappt es bestimmt: Zeichnen Sie zuerst mit einem Zirkel einen Kreis und dann das Dreieck hinein; alle Ecken berühren den Kreis.



Ein Quadrat: Wie wir wissen, sind alle Seiten gleich lang und die Ecken rechteckig. Doch es dauert eine Weile, bis man das richtig zeichnen kann. Ein Tipp dazu: Messen Sie die Seiten nach.



Weil man es nicht so häufig sieht, ist ein auf der Spitze stehendes, diamantförmiges Quadrat nicht so leicht zu zeichnen. Es fällt sicher schwerer, gleich lange Seiten hinzubekommen.

Kommen wir nun zu etwas komplexeren Formen. Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit von Auge, Gehirn und Hand, um so nach und nach Ihre Zeichentechnik zu verbessern.



Zuerst zeichnen Sie einen fünfzackigen Stern, ohne den Stift vom Papier zu heben. Auch hier ist es leichter, innerhalb eines Kreises zu zeichnen, den alle Spitzen berühren. Versuchen Sie es dennoch auch ohne Kreis.



Als Zweites probieren Sie einen sechszackigen Stern, der einfach aus zwei versetzt liegenden Dreiecken besteht.



Im dritten Schritt zeichnen Sie einen achtzackigen Stern, bei dem sich zwei Quadrate versetzt überlagern.



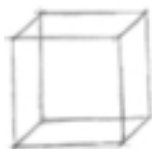
Zeichnen Sie nun eine Eiform, die an einem Ende schlanker ist als am anderen. Das breite Ende soll unten liegen.



Auch die Mondsichel ist eine Form, die schwieriger zu zeichnen ist als zunächst gedacht. Doch auch hier gibt es einen Trick: Denken Sie beim Zeichnen daran, dass die Kurve Teil eines Kreises ist. Versuchen Sie es freihändig und dann mit Hilfe eines mit dem Zirkel gezeichneten Kreises.

Übung 2

In dieser Übung beginnen wir, die Dinge dreidimensional wirken zu lassen, und zwar auf traditionelle Art – das heißt, die Darstellung basiert auf einer Annäherung an Perspektive, also die Art, wie wir Formen im Raum wahrnehmen.



Zeichnen Sie ein Quadrat und ein zweites von gleicher Größe, das etwas darüber und seitlich verschoben sitzt. Verbinden Sie die Quadrate von Ecke zu Ecke mit geraden Linien, sodass ein transparenter Würfel entsteht.



Die nächste Form ist ähnlich, doch nun zeichnen Sie nur zwei Linien des zweiten Quadrates und nur drei Eckverbindungen. So sieht der Würfel nicht transparent aus.



Hier ein weitere Möglichkeit, einen Würfel darzustellen: Zeichnen Sie eine flache Raute wie einen liegenden Diamanten. Projizieren Sie die Eckpunkte mit senkrechten Linien nach unten, wo eine zweite Raute entsteht.



Dieses Mal zeichnen Sie nur drei Verbindungslinien und nur zwei Kanten der unteren Raute, damit der Würfel massiv aussieht.



Zeichnen Sie nun einen Zylinder: zuerst eine Ellipse (abgeflachter Kreis), die Sie mit zwei parallelen Linien nach unten projizieren.



Beim nächsten Versuch lassen Sie an der unteren Ellipse die obere Kante weg, so sieht der Zylinder massiv aus.



Umgekehrt können Sie die obere Ellipse mit nur einer Kante zeichnen; nun sieht es so aus, als ob man den Zylinder von unten betrachtet.



Wenden wir uns nun den Kegeln zu. Diese Formen bestehen lediglich aus zwei auseinanderstrebenden Linien und einer Ellipse am breiten Ende.



Versuchen Sie auch, einen Teil der Ellipse wegzulassen. Dann zeichnen Sie einen Kegel, der auf seiner Spitze balanciert.

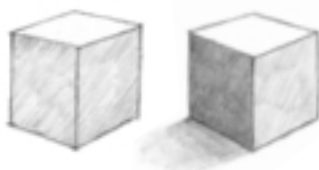
Übung 3

Mit etwas Übung sind Ihnen die bisherigen Aufgaben sicher leicht gefallen. Und nun werden Bereiche von Kugel, Würfel, Zylinder und Kegel schattiert, also mit einem Tonwert versehen.

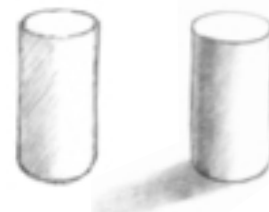


Zeichnen Sie zuerst einen exakten Kreis. Mit sehr leichten Strichen schattieren Sie einen Teil der linken Hälfte. Intensivieren Sie den Schatten sichelförmig unten links im Kreis, dabei soll ein feiner Streifen entlang des Umrisses hell bleiben – als reflektierendes Licht, das man meistens im dunkleren Kugelbereich wahrnimmt.

Fügen Sie den Schattenwurf hinzu, der sich auf dem Untergrund zeigt. Er breitet sich nach links aus und wird schwächer, je weiter er sich von der Kugel entfernt.



Kommen wir zum Würfel, dessen linke Fläche Sie schwärzlich schattieren. Ist sie dunkel genug, schattieren Sie die rechte Seite mit einem viel helleren Tonwert. Jetzt fehlt, wie zuvor, nur noch der Schlagschatten, den Sie natürlich an die Würfelform anpassen.



Ein Zylinder wird weich schattiert wie die Kugel, der Schatten liegt aber nur auf der senkrechten Fläche. Der dunkelste Streifen hat auch hier etwas Abstand zur linken Konturlinie.



Beim Kegel passt sich der Körperschatten an die Form an, und auch der Schlagschatten verjüngt sich.

EINFACHE ZEICHNUNGEN

Widmen wir uns nun einigen Mustern, die von der Natur inspiriert sind. Wieder handelt es sich um Kritzeleien, nun aber um symmetrischere Formen – sie schulen das Gespür für das, was Sie häufig in der Landschaft oder im Garten wachsen sehen.

Übung I



Zuerst zeichnen Sie einen kleinen Kreis, lassen fünf kleine Striche herauswachsen und zeichnen dann runde Blütenblätter um diese Linien herum – fertig ist eine einfache Blüte.



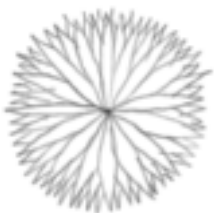
Die nächste Blüte ist ähnlich aufgebaut, doch die Blätter sind spitzer, und nun gibt es sechs Stück von ihnen.



Zeichnen Sie längliche Blätter an einen kleinen Kreis: zuerst lediglich je eines oben und unten, eines rechts und links. Fügen Sie in der Diagonale vier neue hinzu. Die Zwischenräume füllen Sie mit den teils verdeckten Blättern aus. Eine letzte Runde sitzt außen.



Für eine Tudor-Rose beginnen Sie wieder mit einem Kreis und setzen fünf Gruppen kleiner Striche wie Strahlen daran. Zeichnen Sie eine fünfblättrige Rose mit umklappenden Rändern um sie herum. Ein kleines Kelchblättchen entspringt außen in der Mitte eines jeden Rosenblattes. Die letzten Blätter zeichnen Sie genau dazwischen.



Die letzte Blüte erinnert an eine Chrysantheme mit ihren langen, dünnen, spitzen Blütenblättern, die aus dem Mittelpunkt herauswachsen.



Kommen wir zu Pflanzenformen mit einer zentralen Achse. Mit diesen Zeichnungen entwickeln Sie ein Gefühl für natürliche Wachstumsprozesse. Zeichnen Sie einfach einen geraden Stängel, der oben in einer Blattform endet. Zusätzlich wachsen aus ihm kleine Stiele mit jeweils einem Blatt heraus. Die mittleren Blätter sollen größer als die unteren sein.



Auch die nächste Zeichnung hat wieder eine Mittelachse, aber alle Äste kringeln sich. Die oberen und unteren Zweige sind schlichter geformt, die mittleren Bereiche wirken komplexer: Achten Sie darauf, die Enden in verschiedene Richtungen zu drehen. Spielen und experimentieren Sie.



Hier wirkt die Mittelachse stämmiger, sie ist an der Basis dick und zur Spitze schmal auslaufend. Auch die unteren Äste sollten Sie etwas kompakter zeichnen und dann kleine gerade Zweige ansetzen, die in alle Richtungen gespreizt sind. Halten Sie dieses Wuchsmuster innerhalb der ganzen Pflanze durch.



Diese Zeichnung zeigt ein ähnliches Wuchsmuster, doch nun sind alle Äste und Zweige geschwungen. Starten Sie mit dem Hauptstamm und setzen Sie zuerst die dicken Äste an, danach erst die dünneren. Haben Sie Freude daran und seien Sie erfinderisch.